

# Paddeln auf der Drawa in Polen

vom 18. bis 24. August 2003 - mit Mietzi

*Paddelbericht von Klaus Teuchert*

Mo. Hinfahrt mit dem Auto und unseren beiden Booten auf dem Dach durch den Grenzübergang Kostrzyn nördlich von Frankfurt/ Oder nach Polen bis zum **Campingplatz Czaplunek** an einem großen See, dem **Jezioro Drawsko**, Ausgangspunkt der Drawa-Paddeltour. Die 510 km legen wir in 7 Std. zurück. Für die Nacht bezahlen wir ges. mit Auto 20 Zloty = 5 Euro.

Di. Wir starten bei km 0 mit Zelt, Schlafsack, Kocher, Essen und Getränken im Boot von unserem Zeltplatz, fahren zwei Stunden über den großen **Drawsko-See** 10 km bis zum Auslass der Drawa, den wir mit dem Fernglas, Kompass und mit Hilfe unseres Paddelführers vom Stein-Verlag finden. Durch den **Rzepowo-See** vorbei am Dorf **Rzepowo** kommen wir bei km 17 zur **Mühle Gleboczek**, die wir 30 m umtragen. Fahren durch den **Krosino-See**, am Ufer zwei hohe Türme, Überreste großer faschistischer Militärbauten der NS-Ordensburg Falkenburg aus dem Zweiten Weltkrieg, deren wahnwitzige Betonbautenruinen wir unterwegs noch öfter von weitem sehen werden. Ab **Budowo** paddeln wir durch ein Hochmoorgebiet, müssen 4 km unseren Weg mühsam durch den dicken Pudding bahnen und ständig nach der Fahrrinne Ausschau halten. Pause am km 26 in **Zlocieniec** an der neu gebauten Umtragestelle. 50 m Umtrageweg sind auf den neuen Treppen und über die Rollen kein Problem. Wir verkosten das polnische Bier, inzwischen in nichts mehr an die Ekelpörre aus DDR-Zeiten erinnernd. 34,5 km vom Start sind es bis 200 m nach dem **Koknazfluss** auf den ruhigen **Wald-Biwakplatz**, wo wir unsere zweite Nacht verbringen. (6 Zl. p. P.)

Mi. Über **Drasko Pomorskie** am km 46 mit einer Pause am Hotel und Campingplatz erreichen wir eine neugebaute Umtragestelle (40 m) an einer **Mühle** bei km 49. Weiter bis zum Lubie-See ist der Fluss ein absolutes Mäandertal, sehr mit Gestrüpp zugewachsen und durchsetzt von vielen umgestürzten Bäumen. Es ist permanentes Slalom-fahren und Durchtauchen angesagt, manchmal erkennen wir erst im letzten Moment den Durchschlupf für unsere Kajaks, in die wir laufend hineinkriechen müssen. Alles sehr interessant und genau das richtige Abenteuerflair für mich, Mietzi sieht es ein bisschen anders... Im **Lubie-See** sehen wir in den Uferbäumen die schwarzen Kormorane ihr ausgebreitetes Gefieder trocknen. In **Karwice** legen wir trotz Verbotsschild am Ufer einer Militärkaserne an, um den morgigen fraglichen Weiterweg durch das Sperrgebiet eines Nato-Manövergeländes beim ranghöchsten Offizier abzuklären. Am Strand arbeiten Soldaten und stehen Offiziere der polnischen Armee. Die schnippische „Dame“ im Offiziershotel will mir nicht helfen, der Kommandant ist bereits nach Hause, aber ein Soldat versteht englisch und fragt einen Vorgesetzten. Dieser bedeutet uns, das die Durchfahrt für Paddler morgen frei sein soll. Kurz danach am km 66 erreichen wir unseren heutigen

**Biwakplatz**, dessen Betreuer uns sagt, dass morgen von 6 bis 14 Uhr Schießübungen auf dem Militärgelände stattfinden werden, und die Durchfahrt für Paddler gesperrt ist, wem soll man nun glauben. Wir werden sehen.

Do. Wir paddeln erstmal früh weiter Richtung Manövergebiet, die Artillerie ballert seit früh herum, finden den versteckten Eingang im Schilf. Tauchen ein in eine richtig malerische Landschaft, unterwegs sehen wir viele Biwakplätze, drei km herrscht hier eine flotte Strömung. Am See **Wielkie Debno** gibt es mehrere Camping- und Biwakplätze. An der Brücke der Fernstraße 175 am km 82 steht ein riesiges mehrsprachiges Verbotsschild, dass ab hier **Sperrgebiet** der Nato ist. Wir fahren trotz des Schießens der Artillerie als einzige hinein, erst in den **Wiry-See** und ab hier auf der breiten Drawa durch eine atemberaubend wilde Heidelandschaft, entstanden durch die militärische Nutzung. Von der Artillerie hören wir aber nur Abschüsse und bemerken keine Einschläge, also kann es nicht so gefährlich werden... Ab dem km 85 sehen wir beidseitig der Drawa einen großen **Truppenübungsplatz** mit Wasserdurchfahrtstellen für Panzer und einen großen Beobachtungsbunker. Das Schießen ist hier (ab und zu) überlaut, sodass wir manchmal in den Booten zusammenzucken. Wir sehen aber niemanden. Ein bisschen komisch ist uns schon zumute, aber aller Lärm ist nur in einiger Entfernung vom Ufer und von uns entfernt. Am km 89 könnte man die alte, die **stara Drawa** befahren, sie soll aber sehr zugewachsen sein, wir heben es uns für eine spätere Tour auf, wenn wir mal eine Säge mithaben. Endlich sind wir hinaus aus dem Manövergebiet, kommen durch den **Mielno-See** und zum **Kraftwerk Borowo**. Wir tragen am rechten Ufer 150 m um, es sind immer „hilfsbereite und fleißige“ Jungs zum Umtragen der Boote da, verlangen aber anschließend einen horrenden Preis. Nach Befahren des **Prostynia-Sees** legen wir am km 97, kurz vor **Prostynia**, am schönen Biwakplatz **Karpik** an, 5 Zl. p. P. ist der Obolus für eine ruhige Nacht im Zelt. Auch der Fluss hat hier den Namen des Ortes angenommen. Unser Wasser zum Kochen und Trinken entnehmen wir dem glasklaren sauberen Fluss, in dem an manchen Stellen riesige Flussperlmuschelkolonien wachsen, auch zum Waschen und Baden nutzen wir ihn.

Fr. Wir paddeln weiter an etlichen schönen Biwakplätzen und dem Dorf **Roscin** vorbei, jetzt wieder auf der Drawa, erreichen über den **Grazyna-See** mit hohen Wellen und Gegenwind den Ort **Drawno** am km 113, kaufen uns in der DPN-Wasserstation in der Nationalparkverwaltung Permits für den **Drawno Park National** (2 Tage 25 Zl.) und paddeln hinein ins Paradies. Ab hier ist sogar der polnische Nationalsport, das Angeln verboten, ebenso das wilde Campen und Feuer machen. Es geht erst ein Stück durch den **Adamowo-See**. Ab **Barnimie** (km 121) kommen wir durch bis 20 m tiefe Schluchten mit stärkerer Strömung, vorbei an vielen umgestürzten Bäumen, teilweise paddeln wir mit Anlauf darüber, manchmal darunter hinweg. Tief ins Kajak geschmiegt schaffen wir es bis auf einmal, immer im Boot zu bleiben, natürlich nur möglich mit ein wenig Kenntnis der Paddelei und viel vorrausschauender Fantasie. Die Strecke von Barnimie bis Bogdanka ist der schwierigste, aber auch der interessanteste Teil der Drawa-Tour. Am km 133,5 steigen wir am **Biwakplatz Bogdanka** an Land, es sind ca. 40 polnische Paddelfreunde anwesend, während wir auf den vorherigen Biwaks meist allein waren. Deutsche sehen wir kaum. Am Lagerfeuer gibt es neben gegrillten Würstchen noch Wodka und Bier. Die polnischen Paddelfreunde sind sehr nett, freigiebig und einladend.

Sa. Weiter im wilden National Park vorbei am Otterfelsen (km 139) und einigen malerischen offiziellen Biwakplätzen, einer weit oben auf einer schönen Wiese namens Pstrag am km 148,5. Es sind auch immer überdachte Tische, Lagerfeuerstellen mit Holz und saubere Plumpstoiletten vorhanden. Am 1897 erbauten **Wasserkraftwerk Kamienna** (km 152) tragen wir rechts 130 m um, bei km 159 legen wir an am **Zeltplatz in Stare Osieźno**, dem Endpunkt unserer Tour. Der einzige Bus zum Auto fährt 15 Uhr, ich stehe an der Haltestelle, der Bus kommt, fährt aber mit 100 Sachen an mir vorbei, ohne zu halten. Ich hätte eben den Arm heben müssen. Frage im ersten Haus nach einer Verbindung, werde an freundliche Nachbarn verwiesen, ins Haus eingeladen zum Kaffee und der Mann fährt mich dann die 80 km (!) auf kleinen Straßen für 200

Zl. nach **Czaplinek** zurück zum wartenden Auto, für das ich pro Tag 10 Zl. Parkgebühr bezahlt habe. Abendessen im dem Camp angeschlossenen Restaurant. Mit der polnischen Paddelgruppe sitzen wir am Lagerfeuer, es gibt Wodkarunden aus einem kleinen Holzbecher. Mit Robert und Maria, Ärzten an der polnischen Kinderklinik in Zielona Gora, Tomek, dem Anwalt und den anderen führen wir herzliche Gespräche in deutsch oder englisch. Sie warnen uns und schämen sich wegen einigen ihrer Landsleute, die es gern mal auf fremde Wertsachen abgesehen haben, wir haben davon jedoch nichts bemerkt. Eine einmalige gelungene romantische Bootstour klingt heute für uns aus.

So. Rückfahrt, die 430 km in 5 Stunden.

**Gesamt: 159 Fluss-km**